

Dr. Eva Kreissl
Kuratorin
Universalmuseum Joanneum
Volkskundemuseum
Paulustorgasse 11-13a
A - 8010 Graz

Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe
Österreichische UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
1010 Wien

Graz, am 14. Jänner 2010

Betrifft: Märchenerzählen
Einreichung für die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes

Empfehlung

Die mündliche Überlieferung tradierter Erzählstoffe gehörte bis ins 20. Jahrhundert zu den wichtigsten Instanzen des elementaren Weltverstehens und der moralischen Bildung. Mit den Schriftfassungen seit dem frühen 19. Jahrhundert haben Märchen eine statische und oft bereinigte Form erhalten, in der sie heute bestenfalls noch gelesen oder vorgelesen, kaum aber noch erzählt werden. Doch gerade die Konfrontation Jahrhunderte alter Perspektiven auf das Leben, auf das soziale Miteinander und auf den spirituellen Anteil im Verständnis der Umwelt mit der jeweils individuellen - und damit historischen - Prägung dieser Positionen durch die mündliche Erzählung bietet jenen Zugriff auf archetypische Qualitäten, die Pädagogen und Psychologen wie Bruno Bettelheim als unersetzbar im Prozess der Sozialisation herausgearbeitet haben.

Helmut Wittmann gehört zu den wenigen Persönlichkeiten in Österreich, die sich jenseits weltanschaulicher Implikationen bei der Bewahrung solcher Sozialisationsinstanzen der Erforschung tradierter Märchenfassungen und vor allem der narrativen Performanz in unnachahmlicher Weise verschrieben haben. Er hat zuwege gebracht, dass die Inhalte populärer historischer Erzählstoffe, das Erleben von Authentizität und ethisches Verstehen in der modernen Welt keine Widersprüche hervorrufen, sondern als elementare Instanzen der Enkulturation verstehbar sind.

Das Märchenerzählen formt Kulturen in der ganzen Welt. In Europa ist aus der alltäglichen Praxis eine Kunst geworden, die nur noch wenige beherrschen. Märchenerzähler sind jedoch weit über Europas Grenzen hinaus miteinander vernetzt, tauschen Erfahrungen und Inhalte aus und tragen durch den lebendigen Kontext der Erzählung zur interkulturellen Akzeptanz bei. Die Kunst des Erzählens sollte weder der Kommerzialisierung und der technisierten Vermittlung durch die Medien, noch alleine der Erfindungsgabe von Dichtern überlassen werden. Der UNESCO sei dringend ans Herz gelegt, diese elementare Kulturtechnik unter ihren Schutz zu stellen, damit sie nicht verloren geht.

Dr. Eva Kreissl